

Mein Traumurlaub

DREI FRAGEN, DREI ANTWORTEN



Yvonne Catterfeld, 34, ist Schauspielerin und Sängerin sowie Markenbotschafterin der Reederei A-Rosa
DPA

Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?
Abwechslungsreich, mit dem Auto oder auf dem Wasser, in jedem Fall aber immer mit oder am Wasser, am idealsten auf dem Wasser, ob Segelschiff, Hausboot oder Flussschiff, von einem Ort zum nächsten.

Wo machen Sie Urlaub?
Mallorca, Provence, Côte d'Azur bis Italien, Beneluxländer, europäische Städtereisen, auf jeden Fall immer wieder woanders ... es sei denn, das Land ist noch nicht ausgereizt.

Was machen Sie im Urlaub?
Viel Bewegung, zu Fuß oder mit dem Auto, Boot oder Schiff – vor allem Land und Leute kennenlernen. Natürlich auch hin und wieder die Beine hochlegen, lesen. Ich bevorzuge es aber, aktiv zu sein, statt faul am Strand zu liegen, wobei ich das auch brauche, aber dann eben auch wieder die Abwechslung.

ReiseNews

THOMAS COOK

Mehr Rücksicht auf Umwelt und Einheimische

Thomas Cook will künftig mehr nachhaltige Ausflüge anbieten. Sie sollen Rücksicht auf Umwelt und Einheimische nehmen, teilte der Reiseveranstalter anlässlich auf der ITB mit. Derzeit sind 40 Ausflüge in 23 Zielgebieten mit einem sogenannten „Locally Label“ gekennzeichnet. Unter anderem gehören dazu Touren in Spanien, Ägypten, auf den griechischen Inseln, Sri Lanka und Kuba. Zukünftig soll mindestens ein solcher Ausflug an jedem Reiseziel angeboten werden. Ein Gremium aus Vertretern des Veranstalters und der Nachhaltigkeitsorganisation Travel Foundation nehmen die Ausflüge unter die Lupe.

LUFTHANSA

Neue Zwischenklasse für mehr Beinfreiheit

Reisende können ab Mai Plätze in der neuen Lufthansa-Klasse Premium Economy buchen. Der erste Flieger mit dieser Klasse soll im Oktober abheben, sagte ein Sprecher der Fluggesellschaft auf der ITB. Kernstück sind die Sitze: Sie sind bis zu drei Zentimeter breiter und haben mehr Neigung als in der Economy. Außerdem wird es mit 97 Zentimetern Sitzabstand mehr Beinfreiheit geben. Für einen Hin- und Rückflug über den Nordatlantik müssen Urlauber im Schnitt mit einem Aufschlag von 600 Euro auf den Economy-Preis rechnen.

REISEGEPÄCK

Unterwegs mit einem intelligenten Koffer

Rimowa, Airbus und T-Systems haben auf der Reisesmesse ITB einen intelligenten Koffer mit dem Namen Bagzgo vorgestellt. Dieser lässt sich mit einer App vom Smartphone steuern. Unter anderem wird auf einem Display der Strichcode angezeigt, der zum Identifizieren des Koffers am Flughafen nötig ist. Über die App lässt sich jederzeit verfolgen, wo sich der Koffer befindet. So soll die Zahl der fehlgeleiteten Koffer reduziert werden. Derzeit gibt es von dem Koffer nur einen Prototypen, Ende des Jahres könnte er auf den Markt kommen. Die Kosten sollen etwa 20 Prozent über denen eines normalen Koffers liegen.

AUSBLICK

Mongolei wird 2015 Partnerland der ITB

Die Mongolei wird 2015 Partnerland der Reisesmesse ITB. Das teilte die Messeleitung zu Beginn der diesjährigen Branchenschau in Berlin mit. Das zentralasiatische Land wolle sich 2015 als aufstrebende Tourismusdestination präsentieren, erklärte Christian Göke, Chef der Messe Berlin. Im Jahr 2011 war die Mongolei bereits der Convention and Culture Partner der ITB.

Reise-Redaktion: 2591-73634
Telefax: 2591-71958
E-Mail: reise@morgenpost.de

Sie kamen, sahen – und malten

Für Künstler wie Paul Klee, August Macke und Louis Moilliet war Tunesien mehr als ein Reiseziel – eine Offenbarung

■ VON MANUEL BRUG

„Die Sonne von einer finsternen Kraft. Die farbige Klarheit am Lande verheißungsvoll.“ Das sind die ersten, durchaus prophetischen Eindrücke, die vor bald 100 Jahren der Maler Paul Klee seinem Tagebuch anvertraute, als er auf dem Schiff „Carthagé“ an den Ruinen vorbei in die Bucht von Tunis einlief. Klee war zusammen mit August Macke und Louis Moilliet von Marseille aus Richtung Tunis aufgebrochen war, wo sie nach eintägiger Schiffsreise ankamen. Die Arbeiten der drei Freunde sollten später den Blick auf Tunesien fast ebenso prägen, wie es einst die Punier und die Römer, die Vandalen, Byzantiner, Araber, Spanier, Osmanen und die Franzosen taten.

„Der Macke spürt das auch. Wir wissen beide, dass wir hier gut arbeiten werden.“ So schrieb Klee weiter im Tagebuch – und auch das sollte sich auf wunderbare Weise einlösen. Sie blieben nur zwei Wochen, sahen kaum mehr als Tunis und Umgebung, Hammamet, damals noch ein verschlafener Ort mit einer mittelalterlichen Festung, und Kairouan, die vierheiligste Stadt der islamischen Welt, mit ihrer auf das sechste Jahrhundert zurückgehenden, vor allem als Gelehrtenzentrum bedeutenden Moschee.

Die Familienväter Klee und Macke wollten ihren schreienden Kindern entfliehen und neue Inspirationen für ihr Malen finden, Moilliet konnte hier Erinnerungen an seine erste Tunis-Reise 1908 aufleben lassen. Die drei Männer landeten am 7. April 1914 in Tunis an, Klee fuhr schon am 19. wieder ab. Sie hatten aus Platzgründen nur Aquarellkästen dabei, die Ostertage verbrachten sie in einem Vorort von Tunis bei einem Schweizer Arzt, dessen kostenlose Logie einer der Hauptgründe für die Reise gewesen war. Mit dem Zug fuhren sie noch ein wenig ins Landesinnere.

Große Bedeutung für die Moderne

August Macke fotografierte, Klee schrieb Tagebuch, und zusammen fertigten sie dort und in den späteren Jahren etwa 180 Bilder und Zeichnungen, hinterher auch Ölarbeiten, die diese unbeschwert lustigen, arbeitsamen und impressionsreichen Tage zu einem Mythos werden ließen. Vor und nach ihnen hatten noch viele andere Maler wie Renoir und Matisse den Maghreb bereist, auch Gauguin hatte den Exotismus Tahitis längst entdeckt. Und doch sollte „Die Tunisreise“ für die Moderne, ja für die bildende Kunst eine ähnliche Stellung einnehmen wie Goethes „Italienische Reise“ für die Literaturgeschichte.

Steht man heute in der Medina von Tunis, der größten, längst als Weltkulturerbe anerkannten Altstadt der arabischen Welt, dann lässt sich das Erweckungserlebnis der drei Maler sofort nachvollziehen. Autos und Leuchtreklamen, auch der international austauschbare Andenkenkitsch entlang der touristischen Trampelpfade sind schnell ausgeblendet.

Doch in den Ecken, wo heute kleine Boutique-Hotels und nette Cafés vor allem auch für den Städtereisenden interessant werden, da ist sofort wieder die Mischung aus Farben und Gerüchen, aus kubistischen Häusern mit holzverzierten Fenstern und Balkonveranden, mit Nägeln beschlagenen Toren, Erkern und Altanen zu erspüren, hinter denen mal eckige, mal runde Minarette hervorschauen. Die Gebäude bilden immer neue Liniengeflechte und Perspektiven.

In schattigen Innenhöfen, aber auch im belebten Basar wird Pfefferminztee serviert, auf einer mit Kacheln und Spitzbögen verzierten Terrasse kann man selbst in der noch milde wärmenden Frühlingssonne sitzen. Nur Stacheldrahtrollen vor den Ministerien erinnern an ein heutiges Land im politischen Umbruch, das inzwischen auch für den Touristen wieder ein sicheres ist.

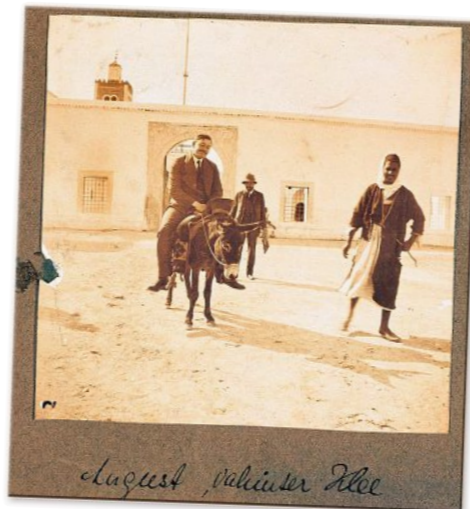
In der riesigen Zentralmarkthalle aber entfesselt sich ein Ballett der Verführung und Zurschaustellung. Fische mit aufgerissenen, frisch-roten Kiemen werden einem entgegengestreckt, Gewürze locken in Säcken und Tüten. In der Gemüseab-



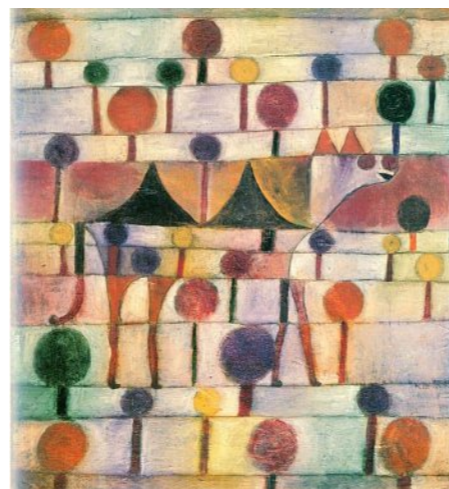
Original Das Café des Nattes im Künstlerdorf Sidi Bou Said am Golf von Tunis. Dieser Blick wurde durch das Aquarell von August Macke weltberühmt



Kunstwerk So verewigte August Macke das Café des Nattes in Sidi Bou Said in seinem Werk „Blick auf eine Moschee“ (1914)



Reitkunst In Kairouan war August Macke auf dem Esel unterwegs. Laut Beschriftung des Fotos ist der Mann hinter ihm Paul Klee



Suchbild Das Bild „Kamel in rhythmischer Baumlandschaft“ von Paul Klee (1920)

teilung scheinen sich die Händler darin zu überbieten, aus Kürbissen und Gurken, Tomaten, Zitronen und Orangen grafisch raffinierte, farblich streng separierte Kunstwerke aufzuschichten.

Nicht weit weg, im französischen Kolonialviertel mit seinen gut erhaltenen, oft auch prachtvoll restaurierten Jugendstil- und Art-déco-Fassaden, liegt das „Grand Hotel de France“, in dem der bessergestellte August Macke logierte.

Heute ist es eine einfache, geruhsame Zweisterne-Herberge, in der die Zeit stillzustehen scheint. Im Hof ist der alte Lift zu bewundern, und irgendwo in der Ecke hängen auch ein paar Aquarelle jener Tage, die auch diesem Haus seinen Moment Unsterblichkeit verliehen haben.

Tagebuchschreiber Klee, der bei seiner Ankunft in Tunis von der „farbigen Klarheit am Lande“ fabuliert hatte, jubiliert schließlich gar am Ende der Reise. Er,

der sich bisher eher als Zeichner und als Grafiker sah, notiert nun in seinem Journal: „Die Farbe hat mich. Ich brauche nicht nach ihr zu haschen. Sie hat mich für immer, ich weiß das. Das ist der glücklichen Stunde Sinn: Ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler.“ Ein Schlüsselsatz der Moderne. Der freilich noch heute auch Antrieb für die Künstler in Tunesien selbst ist.

Es entstehen Bilder, die die Wirklichkeit kubistisch auflösen, die in sicher gesetzten Farbflächen schweben, die exotisch und rational zugleich sind und die heute über die Museen der Welt verteilt sind. In Tunis freilich sind das Licht und die Farben bis heute dieselben geblieben. Man kann wunderbar luxuriös in den Vororten am Meer wohnen und

durchaus elegant essen. Man kann aber auch den Golf von Tunis wie ein Bühnenbild betrachten im Künstlerdorf Sidi Bou Said mit seinen strahlend weißen Häuserkisten, den türkisfarbenen Türen und Fensterrahmen sowie dem berühmtesten Kaffeehaus Nordafrikas: Das nach den Matten in der nahen Moschee benannte „Café des Nattes“ hatte August Macke in einem Aquarell unsterblich gemacht.

Riesige Freiluftkulisse

Am ursprünglichsten ist dieses Tunesien aber noch im 160 Kilometer entfernten Kairouan. Die blau verwaschenen Hauswände im Souk, die Ziegelminarette und die Tore mit ihren römischen Marmorsäulen wirken wie eine riesige Freiluftkulisse, in der sich die Maler mit Impressionen vollsaugten. Beseelt notierte Klee: „Ich selbst bin der Mondaufgang des Südens.“

Wieder zurück in Europa wirft sich besonders August Macke in einen Schaffensrausch, so, als ob er ahnte, dass ihm nicht mehr viel Zeit bleiben würde. Am 1. August 1914 tritt das deutsche Kaiserreich in den Ersten Weltkrieg ein; am 26. September 1914 fällt Macke in Frankreich, gerade mal 27 Jahre alt.

Paul Klee, dessen Vater Deutscher ist und die Mutter Schweizerin, hat mehr Glück. Zwar muss auch er für Deutschland in den Krieg, ein Fronteinsatz bleibt ihm aber erspart. Und Louis Moilliet ist als Schweizer Staatsbürger gar nicht erst involviert. So werden Klee und Moilliet noch Jahrzehnte später Bilder malen, in denen ihr Tunis-Erweckungserlebnis frisch und farbig strahlt.

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt vom Fremdenverkehrsamt Tunesien. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter www.axelspringer.de/unabhaengigkeit. Weitere Informationen zu Tunesien gibt es auf der ITB in Halle 21.B an Stand 204.

Tipps & Informationen

Anreise Zum Beispiel von Berlin-Tegel mit Lufthansa (www.lufthansa.com) über Frankfurt oder mit Air France (www.air-france.com) über Paris nach Tunis.

Unterkunft „Dar el Medina“, stimmungsvolles Hotel in der Medina, DZ/F ab 100 Euro, www.darelmedina.com; „Grand Hotel de France“, hier logierte August Macke, DZ/F ab 40 Euro, hotel-francetunis@yahoo.fr

Kunst Im Basar von Tunis ist das Atelier Dar d'Art (www.eddar.net) für Kaufwillige interessant. Der Route der Tunisreise folgen kann man vom 29. Mai bis 3. Juni mit Biblische Reisen (☎ 071 1/61 92 50, www.biblische-reisen.de) oder mit der Agentur für Kunstvermittlung (☎ 0711/765 71 84, www.reisen-kunstvermittlung.de) vom 22. bis 29. November, vom 20. bis 27. Dezember sowie vom 14. bis 21. Februar. Tipp: Im „Zentrum Paul Klee“ in Bern läuft vom 14. März bis 22. Juni 2014 die Ausstellung „Die Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet“ (www.zpk.org).

Auskunft Fremdenverkehrsamt Tunesien, Frankfurt am Main, ☎ 069/133 83 50, www.tunesien.info

